

Jahresbericht 2025



Übersicht



Initiative Minderheiten Tirol 2025

Einleitung

Vorwort.....	5
Initiative Minderheiten Tirol 2025.....	6

Projekte

Ausstellung Luka Mukhavele.....	9
Schwerpunkt Jenische.....	11
Inncontro Filmfestival	21

Kooperationsveranstaltungen

Filmvorführung und Dialogforum Hindiba.....	32
Echos der Vielfalt	33
Mehrheimisch Forum der Vielen.....	36

Weitere Aktivitäten

Vernetzungs- und Beratungstätigkeiten	38
Öffentlichkeitsarbeit	41

Förderungen und Kooperationen

Kooperationspartner:innen	43
Förderstellen	44

Einleitung



Vorwort

Es freut uns, mit dem vorliegenden Jahresbericht der Initiative Minderheiten Tirol erneut einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des vergangenen Jahres zu geben. Die Bandbreite der Themen und Formate verdeutlicht die unterschiedlichen Zugänge unseres gesellschaftspolitischen und kulturellen Engagements, das sich in zahlreichen Projekten, Kooperationen und Veranstaltungen widerspiegelt.

Unsere neue Mitarbeiterin Eleni Darias konnte schrittweise in bestehende Strukturen, organisatorische Abläufe und inhaltliche Arbeitsfelder eingeführt werden - von administrativen Tätigkeiten über die Koordination des Inncontro-Filmfestivals, der Mitarbeit an Projekten und Publikationen bis hin zu gestalterischen und technischen Bereichen wie Layoutfragen und der Arbeit mit Programmen wie Adobe InDesign.

Inhaltlich war das Jahr 2025 erneut von einem vielseitigen Programm geprägt. Einen zentralen Bestandteil bildete das Inncontro – Filmfestival der Vielheit, das auch heuer als wichtiger Raum für filmische Auseinandersetzungen mit Diversität, Migration und gesellschaftspolitischen Fragestellungen diente. Darüber hinaus setzte die Initiative ihre Arbeit mit jenischen Communities fort und konnte bestehende Kooperationen weiter vertiefen, insbesondere im Rahmen des Jenischen Kulturtags sowie weiterer Veranstaltungen und Vermittlungsformate. Ergänzend dazu wurde mit der Ausstellung von Luka Mukhavele ein weiterer künstlerischer Akzent im Jahresprogramm gesetzt. Die Initiative Minderheiten Tirol war zudem weiterhin in der Vernetzungs- und Beratungstätigkeit aktiv und beteiligte sich an unterschiedlichen Kooperationen im lokalen und überregionalen Kontext. Die Kombination aus kontinuierlicher Projektarbeit, neuen inhaltlichen Impulsen und erweiterten Kooperationen trug dazu bei, die Arbeit der Initiative weiterzuentwickeln und ihre gesellschaftspolitische Relevanz zu stärken.

Viel Freude bei der Durchsicht des Jahresberichts wünschen

Eleni Darias und Michael Haupt

Die Initiative Minderheiten Tirol

Die Initiative Minderheiten Tirol setzt in ihrer Arbeit auf regionalspezifische Impulse und engagiert sich für einen Kultur- und Wissenstransfer zwischen Mehrheiten und Minderheiten.

Die Realisierung dieser Ziele erfolgt einerseits über eigene Veranstaltungen und Projekte, die die Erfahrungen und Perspektiven von Angehörigen unterschiedlicher Minderheiten, etwa über ihr künstlerisches Schaffen, sichtbar machen und fördern. Dabei fungieren künstlerische und kulturelle Elemente stets als Instrument, um einen breiteren Diskurs und den Austausch zwischen verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen anzuregen. Ein wesentlicher Bezugspunkt ist dabei das Leitmotiv der Initiative Minderheiten: das Knüpfen von minoritären Allianzen. Mit dem von Hakan Gürses, Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten, geprägten Begriff ist die Bündelung von gemeinsamen Kräften gemeint, um auf ähnliche Diskriminierungsformen aufmerksam zu machen und gemeinsam etwa gegen Rassismen, Queerfeindlichkeit, Antirromanismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus und Antisemitismus vorzugehen. Im Austausch zwischen marginalisierten Gruppen, sowie mit solidarischen Mehrheitsangehörigen soll so der Boden für eine minderheitengerechte Gesellschaft bereitet und zu einer besseren Verständigung untereinander beigetragen werden - ganz im Sinne der Unterstützung einer lernenden Haltung für alle, wie sie im „Leitbild zum Zusammenleben in Tirol“ formuliert wurde.

Andererseits agiert die Initiative Minderheiten Tirol aber auch als Anlaufstelle für unterschiedliche Minderheitengruppierungen und aktive Einzelpersonen, die mit Fragen oder Unterstützungsbedarf bei der Realisierung eigener Projekte an das Team der Initiative Minderheiten herantreten. Diese Beratungstätigkeit erfolgt vorwiegend im kulturellen Bereich und wird als Versuch verstanden, die Partizipation marginalisierter Gruppen am gesellschaftlichen Leben über das Teilen von Wissen und selbstermächtigende Unterstützung zu fördern.

Die Initiative Minderheiten Tirol

Die Arbeit der Initiative Minderheiten zielt also stets darauf ab, Zugehörigkeit zu einer pluralen und vielfältigen Gesellschaft zu stärken, die Bevölkerung für bestehende Macht- und Ungleichheitsverhältnisse zu sensibilisieren, marginalisierte Positionen im gesamtgesellschaftlichen Diskurs zu ermächtigen und den Austausch und die Begegnung zwischen Menschen verschiedenster sozialer Positionierungen zu fördern. Als Instrumente dafür dienen ihr Kulturarbeit, das Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten und Diskursräumen sowie Empowerment.

Überregionale Kooperationen sind ein konzeptionell wichtiger Bestandteil der Tätigkeit der Initiative Minderheiten – sie verbreitern und fördern die Sichtbarkeit und Präsenz von Minderheitengruppierungen und ihren Anliegen im kulturellen Bereich. Enge Kooperationen gibt es tirolweit mit Kulturinitiativen und Organisationen, die mit den gleichen Zielgruppen arbeiten. Darüber hinaus wird vermehrt die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene gesucht, etwa im Zusammenhang mit Jenischer Kultur. Dabei profitiert die Initiative Minderheiten Tirol von der langjährigen Arbeit zu minderheitenpolitischen Themen, von einer breiten Vernetzung in der freien Kulturszene Tirols, dem engen Austausch mit unabhängigen Organisationen im Bereich Soziales/Integration, der Positionierung über diverse europäische Kanäle, sowie dem Einbringen in politische und strategische Diskurse auf lokaler und überregionaler Ebene.

Die besondere inhaltliche Ausrichtung der Initiative Minderheiten Tirol zählt als Alleinstellungsmerkmal und beispielgebend in einer Region, in der andere Vereine z.B. im Bereich Migration und Interkulturalität vorwiegend auf Beratung und Bildungsangebote spezialisiert sind. Andererseits bedeutet der weit gefasste Minderheitenbegriff, der sich nicht nach Quantitäten, sondern nach Formen des Ausschlusses von gesellschaftlicher Teilhabe definiert, eine Themenvielfalt und damit einhergehend ein gegenseitiges Kennenlernen und Solidarisieren von Angehörigen unterschiedlicher Minderheiten. Die Initiative Minderheiten tritt ein für eine minderheitengerechte Gesellschaft, in der individuelle Lebensentwürfe unabhängig von Klasse, Herkunft, rassistischen Zuschreibungen, Alter, Sexualität, Körper, religiöser Zugehörigkeit oder Gesundheit sowie weiterer sozialer und gesellschaftlicher Positionierungen als gleichberechtigt und gleichwertig anerkannt sind.

Projekte



Ausstellung Luka Mukhavele

Im Juni 2025 realisierten wir gemeinsam mit dem Künstler die Ausstellung „THIS IS NO SPEECH: THE HARMONY OF SOUND AND“ in der Kooio Galerie in Innsbruck. Die Präsentation bot eine eindrucksvolle Auseinandersetzung mit dem Zusammenspiel von Klang, Form und Materialität und machte Luka Mukhaveles besondere Verbindung zur Erde und ihren Schwingungen sinnlich erfahrbar. Im Zentrum der Ausstellung standen handgefertigte Musikinstrumente – inspiriert von afrikanischen Prototypen – sowie ausdrucksstarke Ton-Skulpturen, die zwischen gegenständlicher und abstrakter Formensprache changieren. Die Werke verbanden traditionelle Handwerkskunst mit zeitgenössischen sozialen, politischen und kulturellen Fragestellungen und luden das Publikum dazu ein, Kunst nicht nur visuell, sondern auch haptisch und akustisch zu erleben und eine Verbindung zwischen Europa und Afrika herzustellen.

Wir haben die Ausstellung gemeinsam mit dem Künstler kuratiert und ihn in allen Phasen der Umsetzung eng begleitet. Dazu zählten insbesondere:

Konzeption und kuratorische Entwicklung der Ausstellung

Organisatorische Planung und Koordination (Zeitplanung, Abläufe, Abstimmung mit der Galerie)

Unterstützung bei Aufbau und Präsentation der Werke

Begleitung in der inhaltlichen Vermittlung

Moderation der Vernissage sowie der Finissage, inklusive Künstlergespräch

Die interaktiven Elemente wie zum Beispiel die Live-Demonstrationen der Instrumente, ermöglichten einen direkten Dialog zwischen Künstler und Publikum und machten die Ausstellung zu einem lebendigen Ort.

Mit dieser Kooperation ist es gelungen, einen Raum zu schaffen, in dem Klang und Skulptur, Tradition und Gegenwart, Handwerk und Diskurs in einen vielschichtigen Austausch treten konnten. Die Ausstellung stellte einen wichtigen Beitrag zu unserem Jahresprogramm dar und unterstrich unser Engagement für partizipative, interdisziplinäre und gesellschaftlich relevante Kunstprojekte.



Schwerpunkt Jenische

Auch wenn die Bezüge noch viel weiter zurückreichen, setzt die Initiative Minderheiten Tirol seit zehn Jahren einen Schwerpunkt in die Arbeit zu und mit Jenischen. Als transnationale Minderheit mit eigener Lebensweise, eigener Sprache und eigenständigen kulturellen Traditionen waren sie in der Repräsentation in Geschichte und Gegenwart Tirols und Österreichs lange Zeit nicht sichtbar. Ihre Verfolgungs- und Diskriminierungsgeschichte, die über Jahrhunderte dauerte und einen traurigen Höhepunkt in der Verfolgung als sogenannte „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ in der NS-Zeit erlangte, wurde bisher nur in Teilaspekten beleuchtet. Die Initiative Minderheiten Tirol hat sich zum Ziel gesetzt dieser historischen und andauernden Ungerechtigkeit entgegenzutreten und an der Aufarbeitung der Geschichte maßgeblich mitzuarbeiten.

Heute setzt sich der Verein Jenische in Österreich gemeinsam mit der Initiative Minderheiten Tirol für die Anerkennung und Sichtbarmachung der Jenischen Gegenwart und Vergangenheit sowie des Beitrags der Jenischen zur Tiroler Geschichte ein – jenseits von herabwürdigender Stereotypisierung und Romantisierung der fahrenden Lebensweise.

Jenischer Kulturtag

Ein Tag des Austauschs und der Anerkennung: Impressionen vom Neunten Jenischen Kulturtag

Der Duft von Kaffee und Kuchen mischte sich mit angeregten Gesprächen auf Deutsch, Schweizerdeutsch und Jenisch und signalisierte sofort, dass der neunte Jenische Kulturtag am 20. September 2025 ebenso ein Familientreffen wie ein kulturelles Symposium war. Im Kunstraum „Reich für die Insel“ in Innsbruck, inmitten der geschichtsträchtigen Bauten von Hofburg und Landestheater, etablierte sich die Veranstaltung einmal mehr als ein wichtiger Treffpunkt für Jenische, Wissenschaftler:innen und Interessierte aus Tirol, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz. Diese gelebte Gemeinschaft wurde durch ein starkes Zeichen der offiziellen Anerkennung untermauert, dass an diesem Tag eine besondere Bedeutung erhielt.

Schwerpunkt Jenische

Ein Zeichen der Gegenwart: Der Besuch des Landeshauptmanns

Die persönliche Anwesenheit von Landeshauptmann Anton Mattle war mehr als eine formelle Geste; sie wurde als klares und strategisch wichtiges Zeichen der Wertschätzung und der Verantwortungsübernahme des Landes Tirol für die jenische Geschichte gewertet. In seinen Eröffnungsworten betonte Michael Haupt von der Initiative Minderheiten, wie bedeutsam Mattles physische Präsenz im Gegensatz zu einer reinen Videobotschaft sei – ein Ausdruck dafür, dass die Jenischen als integraler Teil der Tiroler Gesellschaft anerkannt werden.

Landeshauptmann Mattle selbst griff diese Symbolik auf, indem er den Veranstaltungsort – einen Raum für zeitgenössische Kunst – als treffende Metapher für das Ankommen der Jenischen in der Gegenwart beschrieb. Seine Worte verliehen der Veranstaltung einen politischen Rahmen, der die folgenden inhaltlichen Auseinandersetzungen trug und die Bedeutung des Tages als Moment des Dialogs zwischen Politik und Zivilgesellschaft unterstrich.

Tiefgänge in die Geschichte: Einblicke in das Programm

Das Programm des Kulturtags bot vielfältige und tiefgründige Perspektiven auf die jenische Geschichte. Ein zentrales Thema des Tages war die Rückeroberung der eigenen Geschichte durch die Gegenüberstellung von unterdrückenden offiziellen Narrativen und persönlichen sowie literarischen Akten der Selbstbehauptung. Die Vorträge und Gesprächsrunden dienten dazu, vergessene Narrative sichtbar zu machen, die offizielle Geschichtsschreibung kritisch zu hinterfragen und den Stimmen der Jenischen selbst Raum zu geben.

Frühe Spuren und Fremdbezeichnungen

Den Auftakt machte der Historiker und Schriftsteller Willi Wottreng, der in seinem Vortrag die offizielle Bezeichnung „Räuberbande“ dekonstruierte. Am Beispiel eines Prozesses in Giessen im Jahr 1726 analysierte er historische Protokolle und legte seine zentrale These dar: Der Begriff „Ziegeuner“ wurde im 18. Jahrhundert auf zwei Weisen verwendet – zum einen als Ethnonym

Schwerpunkt Jenische

für Gruppen wie Sinti, zum anderen aber auch als weitgefasster polizeilicher Ordnungsbegriff für alle fahrenden Leute, einschließlich der Jenischen. Wottreng argumentierte, dass diese terminologische Unschärfe die frühe Geschichte der Jenischen unsichtbar gemacht hat, da sie unter einem Label subsumiert wurden, das heute enger interpretiert wird.

Literarische Selbstermächtigung

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Verstärkung einer Stimme literarischer Selbstdokumentation durch die Herausgeberinnen Christa Baumberger und Nina Debrunner, die Albert Minders (1879–1965) „Korber-Chronik“ vorstellten. Minder, selbst aus einer heimatlosen Familie stammend, erforschte als erster in der Schweiz das Leben seiner Vorfahren. Sein Ziel, wie er selbst sagte, war es, das „Leid und Unrecht“, das seine Familie erfahren hatte, „in alle Welt hinauszuschreien“. Seine Chronik ist nicht nur eine eindringliche Schilderung von Armut und dem Leben einer nicht-sesshaften Familie im 19. Jahrhundert, sondern auch eine von unten erzählte Sozialgeschichte der Schweiz.

Wenn Objekte erzählen

Der Programmpunkt „Objekte und ihre Geschichte“ verkörperte die Erinnerung gegen die bürokratische Auslöschung. Das Konzept war ebenso einfach wie wirkungsvoll: Persönliche Gegenstände von Jenischen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz dienten als Ausgangspunkt, um familiäre Erzählungen zu teilen. Diese gelebten Geschichten wurden der oft entmenschlichenden Sichtweise in behördlichen Akten gegenübergestellt. Wo amtliche Dokumente von „Asozialität“ und „Arbeitsscheu“ sprechen, erzählten die Objekte von Handwerk, Zusammenhalt und menschlicher Würde.

Nachdem die Geschichten der Vergangenheit und Gegenwart durch Worte und Objekte lebendig geworden waren, fand der Tag seinen emotionalen Ausklang in der universellen Sprache der Musik.

Klangvoller Abschluss

Den stimmungsvollen Schlusspunkt setzte das Konzert des Kärntner Akkordeonisten Rudi Katholnig, musikalisch geprägt von seinem jenischen Groß-

Schwerpunkt Jenische

onkel, der gemeinsam mit dem Schlagzeuger Markus Gruber auftrat. Ihre Musik schuf eine verbindende Atmosphäre und ließ den intensiven Tag harmonisch ausklingen. Letztlich war der neunte Jenische Kulturtag mehr als eine gelungene Veranstaltung; er war eine kraftvolle Demonstration einer Gemeinschaft, die ihr eigenes Narrativ einfordert und einen Raum für zeitgenössische Kunst in ein lebendiges Archiv jenischer Resilienz, Erinnerung und Zukunft verwandelte.

Heuer war der jenische Kulturtag ein riesiger Erfolg. Er erfreute sich über ca. 100 Besucher*innen über den Tag verteilt. Wir sind bereits in voller Vorfreude und in Planung für das nächste Jahr: unser 10-jähriges Jubiläum.



Schwerpunkt Jenische

Lyrikband „Einleben“ von Siglinde Schauer Glatz

Im Jahr 2025 lag ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf der literarischen Vermittlung und Sichtbarmachung jenischer Kultur. Dabei stand der Gedichtband „Einleben“ von Siglinde Schauer-Glatz im Zentrum. Die Autorin, 1948 in Tirol als Kind jenischer Eltern geboren, verarbeitet in ihren Gedichten Erfahrungen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Identitätssuche und gibt damit den Lebensrealitäten jenischer Menschen eine poetische Stimme.

Die Texte des Bandes greifen zentrale Themen jenischer Geschichte und Gegenwart auf. Sie beleuchten Aspekte wie Kindheit, Familie, Armut, Flucht sowie das Verdrängen und spätere Wiederentdecken der eigenen Wurzeln. Schauer-Glatz verknüpft dabei persönliche Erinnerungen mit gesellschaftlicher Reflexion und schafft ein literarisches Zeugnis für Würde, Anerkennung und Solidarität.

Präsentiert wurde der Lyrikband im Rahmen der Film Premiere des gleichnamigen Portraits über den Sohn von Siglinde Schauer-Glatz, Martin Schauer, am 26. Oktober 2025 im Leokino Innsbruck. Der Künstler und Filmemacher Robert Tribus hat den Künstler Martin Schauer fünf Jahre lang mit der Kamera begleitet. Abseits vom oftmals beschönigt gezeigten Bild eines Menschen mit Unterstützungsbedarf, hat Tribus Bilder vom alltäglichen Leben Martin Schauers eingefangen, aber auch seine künstlerische Tätigkeit dokumentiert.

Über viele Jahre hinweg hat sich die Autorin – unter anderem als Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten – für die gesellschaftliche Teilhabe und die Rechte benachteiligter Gruppen engagiert. Mit dem Vertrieb von „Einleben“ konnten wir 2025 diese Arbeit weiterführen, indem wir jenische Stimmen und Perspektiven sichtbar gemacht und in das öffentliche Bewusstsein getragen haben.

Unser Beitrag umfasste dabei mehrere Bereiche: Wir übernahmen den Vertrieb des Gedichtbands, machten die literarischen Inhalte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich, begleiteten die Vermittlung der Texte durch Öffentlichkeitsarbeit und trugen damit zur Förderung kultureller und gesellschaftlicher

Teilhabe bei. Jeder verkaufte Band leistete einen Beitrag zur Anerkennung jenes Literatur und Kultur und unterstrich die Bedeutung der Initiative Minderheiten als Plattform für kulturelle Vielfalt.

Der Gedichtband „Einleben“ ist direkt über die Initiative Minderheiten erhältlich und bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, jenseitige Kultur zu dokumentieren, zu vermitteln und nachhaltig sichtbar zu machen.



Jenische Widerstandspraktiken im Tirol des 20. Jahrhunderts

Das Forschungsvorhaben „Ich hab das nicht akzeptiert! Jenische Widerstandspraktiken im Tirol des 20. Jahrhunderts“ untersucht die vielfältigen Formen des Widerstands der Jenischen gegen Diskriminierung und Marginalisierung in Tirol. Die Jenischen sind eine transnationale Minderheit mit einer eigenen Sprache und Kultur, die traditionell semi-nomadisch lebte. Das Projekt verwendet einen integrativen und partizipativen Ansatz, der Oral History, systematische Archiv- und Quellenarbeit sowie hermeneutische Lektüre um-

Schwerpunkt Jenische

fasst. Ziel ist es, historische Widerstandsformen zu dokumentieren und deren Einfluss auf das heutige Selbstverständnis der Jenischen Gemeinschaften zu untersuchen.

Im Jahr 2025 konzentrierte sich das Forschungsprojekt auf die systematische Erschließung, Analyse und Sichtbarmachung von Widerstandspraktiken der Jenischen in Tirol. Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Quellenarbeit: Im Tiroler Landesarchiv, dem Institut für Zeitgeschichte München sowie im Austausch mit dem historischen Archiv des Landeskrankenhauses Hall wurden Aktenbestände zu jenischen Familien und Einzelpersonen ausgewertet. Besonders ergiebig waren die Recherchen zu NS-Verfolgungsakten, Opferfürsorgeunterlagen und der Sammlung „Zigeuner- und Karrnerunwesen“ (ab 1911), die Einblicke in Repressionsmechanismen, aber auch in Formen des Widerstands boten. Durch die Kooperation mit den Öztaler Museen entstand ein Beitrag über Jenische im Öztal während des Nationalsozialismus, der auch in den Audioguide der Museen aufgenommen wurde. Für den rund 700-seitigen Sammelband beleuchtet der Beitrag von Bernhard Schneider und Michael Haupt die Verfolgung und Diskriminierung jenischer Menschen in der Region und ergänzt damit die lokale Geschichtsaufarbeitung um eine bisher wenig beachtete Perspektive. Die Präsentation fand am 2. Juni 2025 im Öztaler Heimatmuseum in Längenfeld statt.

Der Kontakt mit Eva Pfanzelter (Institut für Zeitgeschichte) ermöglichte den Zugang zu einer Datenbank über Südtiroler Optant*innen, was die Rekonstruktion von Lebenswegen und Anpassungsstrategien jenischer Familien weiter vertiefte. Bernhard Schneider und Michael Haupt verfassten in weiterer Folge einen Artikel über Südtiroler Jenische und die Option von 1939. Der Beitrag zeigt, wie die Zwangsentscheidung zwischen deutschem Staatsbürgerwerden und Auswanderung das Leben jenischer Familien in Südtirol beeinflusste. Der Artikel wird 2026 in einem Sammelband mit dem Titel „Endstation Heimkehr?“ erscheinen, herausgegeben von Eva Pfanzelter und Sarah Oberbichler.

Ein dritter Artikel entstand über Jenische nach der Befreiung 1945, der in der Winter-Ausgabe der Stimme – der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift

Schwerpunkt Jenische

der Initiative Minderheiten – veröffentlicht wurde. Der Beitrag zeichnet nach, wie die Befreiung vom Nationalsozialismus für die Jenischen häufig keine tatsächliche Verbesserung ihrer Lage bedeutete, da Diskriminierung und institutionelle Benachteiligung auch in der Nachkriegszeit fortbestanden.

Die methodische Qualifizierung jenischer Ko-Forschender wurde 2025 vorangetrieben: In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck fand ein Workshop zur biografischen Interviewführung statt, um jenische Perspektiven aktiv in den Forschungsprozess einzubinden und Selbstermächtigung zu fördern. Dieser partizipative Ansatz prägt die gesamte Projektarbeit und zielt darauf ab, epistemische Asymmetrien abzubauen.

Auf theoretischer Ebene erfolgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit Widerstandsbegriffen, wobei der Fokus auf subtilen, alltäglichen Formen der Selbstbehauptung lag. Inspiriert von Michel de Certeaus Konzept der „Taktiken“ wurden jenische Praktiken als widerständige Lebensführung analysiert – oft unsichtbar, aber gesellschaftlich situiert. Diese Überlegungen mündeten in eine vorläufige Taxonomie jenischer Widerstände und flossen in die laufende Quellenanalyse ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung wurde 2025 durch mehrere Aktivitäten gestärkt: Im Februar nahmen Schneider und Haupt, gemeinsam mit Vertreter*innen des Vereins zur Anerkennung der Jenischen in Österreich an der Fachtagung „Jenische im Kampf um Anerkennung als nationale Minderheit in Deutschland“ in Bonn teil.

Unter dem Titel „Jenische: Kampf um Anerkennung“ war Michael Haupt als Vertreter der Initiative Minderheiten Tirol bzw. des Jenischen Archivs am Journalismusfest Innsbruck zu einem Paneltalk geladen. Unter der Moderation von Nina Horaczek, Chefreporterin des Falter, gingen die Diskutant*innen der Frage nach einer politischen Anerkennung der Jenischen als Volksgruppe nach.

Zusammenfassend prägten 2025 die intensive Quellenerschließung, der Aufbau digitaler Infrastruktur, die partizipative Forschungspraxis und die theo-

Schwerpunkt Jenische

retische wie öffentliche Auseinandersetzung mit jenischem Widerstand das Projekt. Die Ergebnisse tragen dazu bei, historische Lücken zu schließen und die gesellschaftliche Anerkennung der Jenischen zu fördern.



Inncontro Filmfestival

Rückblick Inncontro 2025: Zwischenräume im Kontext von Migration

Vom 06. bis 08. November 2025 fand zum achten Mal das Inncontro – Internationales Filmfestival der Vielheit im Leokino Innsbruck statt. Seit 2018 lädt das Festival dazu ein, Migration, Flucht und Mehrheimischsein aus der Perspektive jener zu betrachten, die diese Erfahrungen selbst tragen. Auch heuer stand der Austausch im Mittelpunkt: zwischen Filmen und Publikum, zwischen Künstler*innen und Aktivist*innen, zwischen Generationen, Biografien und Realitäten.

Der diesjährige Schwerpunkt trug den Titel „Zwischenräume“ und widmete sich den komplexen, oft widersprüchlichen Erfahrungen des Dazwischen-Seins. Migration bringt Menschen in Zwischenräume – geografisch, kulturell, rechtlich und emotional; zwischen Herkunft und Ankunft, zwischen Sprachen, Zugehörigkeiten, Erwartungen und Realitäten. Diese Räume waren nicht nur Orte des Wartens oder der Unsicherheit, sondern eröffneten auch Potenziale für Reflexion und Veränderung.

Vier sorgfältig kuratierte Filme, ein Kurzfilmabend, ein Schulfilm für Schüler:innen ab 9 Jahren sowie zahlreiche Kooperationen luden das Publikum dazu ein, diese Zwischenräume aus unterschiedlichen Perspektiven zu erkunden. Die Filme eröffneten einen visuellen und diskursiven Raum, in dem stereotype Vorstellungen hinterfragt, ambivalente Erfahrungen sichtbar gemacht und neue Denkansätze ermöglicht wurden.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Gesprächen, Diskussionen und Vermittlungsformaten begleitete das Festival. Es bot die Möglichkeit, sich vertieft mit Antirassismus auseinanderzusetzen, einen kritischen Dialog zu fördern und kollektives Lernen zu den Themen Migration, Flucht und Exil zu ermöglichen.

Eröffnet wurde das Festival heuer unter Anderem von David Prieth, dessen Rede ein eindringliches Statement für die Bedeutung von diverser Kultur in Innsbruck setzte: es ging um Sichtbarkeit, soziale Gerechtigkeit und um die Verteidigung kultureller Räume. Direkt im Anschluss zeigte das Festival den französischen Film „Un dessert pour Constance“ (1979), in dem zwei Pariser Straßenkehrer ein weggeworfenes französisches Kochbuch entdecken und

Inncontro Filmfestival

daraus den Traum entwickeln, einem Freund ein besseres Leben zu ermöglichen – eine humorvolle und zugleich berührende Geschichte über Würde und Freundschaft.

Ein besonders bewegender Moment folgte gleich zu Beginn des Freitags: die Schulvorstellung von Sisterqueens. Rund 250 Schüler*innen der Innsbrucker Mittelschulen nahmen teil. Der Film begleitet drei junge Mädchen eines Berliner Jugendprojekts, die über Feminismus, Rassismus, Freundschaft und queere Lebenswelten reflektieren und über Rap und Musik ihren Ausdruck finden.

Die Vorstellung erreichte ihren Höhepunkt beim Abschlusskonzert von Sorah: Schüler*innen griffen spontan selbst zum Mikrofon, tanzten und rappten – ein Moment purer Freude und Selbstermächtigung, der das gesamte Festival prägte.

Der Film wurde am Nachmittag nochmals gezeigt und war nun für ein breiteres Publikum zugänglich – ebenfalls begleitet durch ein Konzert von Sorah.

Am Freitagabend folgte der Kurzfilmabend, der vier sehr unterschiedliche Perspektiven vereinte und wurde eröffnet durch eine Videobotschaft der Regisseurin Elen Sylla Grollimund.

POELER LUFT von Massiamy Diaby

Toni kehrt auf die Ostseeinsel ihrer Kindheit zurück und wird dort mit rassistischen Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit konfrontiert.

VILLA MADJO von Elen Sylla Grollimund: Ein sensibler Film über eine Familie zwischen Europa und Afrika – und über die komplexen Geschichten interracialer Beziehungen.

LAND DER BERGE von Olga Kosanovic: Ein eindringlicher Blick auf die Absurditäten des österreichischen Bleiberechts – und den täglichen Kampf eines Vaters, mit seiner Tochter im Land bleiben zu dürfen.

LE GAP von Keerthigan Sivakumar: In einem Schweizer Zug gerät eine tamilisch-schweizerische Frau zwischen die Erwartungen ihrer Eltern und die Intoleranz eines Mitreisenden.

Inncontro Filmfestival

Im direkten Anschluss präsentierte das Festival den Paneltalk „Kunst & Identität“: ein Gespräch, wie Innsbruck es selten erlebt. Mit Sorah, Massiamy Diaby, Gina Disobey und NENDA, moderiert von Dajana Mehadžić, kamen vier außergewöhnliche Künstler*innen der zweiten Generation Migrant*innen zusammen. Sie sprachen über ihre Erfahrungen, künstlerischen Wege und die alltäglichen Herausforderungen, welche sie trotz unterschiedlicher Familiengeschichten verbinden. Im Mittelpunkt standen Themen wie Zusammenhalt, strukturelle Barrieren, Empowerment und die Frage, wie Kunst Identität sichtbar machen kann.

Der Verein Hindiba bereicherte den Abend zusätzlich mit einem Infotisch, der Raum für vertiefte Gespräche und Vernetzung bot.

Der Freitag klang mit DJ deedanji im Foyer aus, die eine warme, offene Atmosphäre schufen und das Leokino in einen lebendigen Begegnungsraum verwandelten.

Am Samstagvormittag folgte ein weiterer intensiver Programmpunkt: der Rap-Workshop im Jugendzentrum Space in der Reichenau, geleitet von der Rapperin Sorah. Rund 15 Mädchen aus der Reichenau, aus Hall und Volders schrieben Texte, probierten Beats aus und fanden ihre Stimme. Die Atmosphäre war offen, empowernd und sehr, sehr mutmachend.

Im weiteren Filmprogramm wurde „Lala“ (2024) gezeigt. Ein feinfühler Film über junge Romnja in Italien, die ohne Staatsbürgerschaft leben und zwischen Sichtbarkeit, Marginalisierung und dem Wunsch nach Anerkennung navigieren.

Die Literaturverfilmung „RU“ bildete den stimmungsvollen Abschluss des Festivals und erzählt die Flucht einer vietnamesischen Familie in den 1970er Jahren nach Québec aus der sensiblen Perspektive eines Kindes. Dabei werden Themen wie Verlust, Fremdsein und Integration eindrücklich erfahrbar. Die Vorführung wurde durch eine Einführung sowie eine interaktive Gesprächsrunde mit Studierenden der Universität Innsbruck begleitet, welche in ihrem Seminar das gleichnamige Buch von Kim Thuy lasen.

Inncontro Filmfestival

Kulinarisch wurde das Festival am Donnerstag vom Green Event Tirol Partner il Corvo versorgt, der das Foyer zu einem Ort des Verweilens machte. Am Samstag bereitete Livia liebevoll Roma-Schmankerl zu, die nicht nur geschmeckt, sondern kulturelle Vielfalt erfahrbar gemacht haben.

Auch dieser Abend endete mit DJs, die das Festival bis spät am Abend mit Musik, Gesprächen und Begegnung füllten.

Die achte Ausgabe des Inncontro erreichte insgesamt rund 550 Besucher*innen und zeigte erneut, wie kraftvoll filmische Erzählungen, persönliche Perspektiven und künstlerische Ausdrucksformen Zwischenräume nicht nur sichtbar machen, sondern verbinden. Dieses Festivaljahr war geprägt von Mut, Solidarität, intensiven Gesprächen und jenen besonderen Momenten, in denen antirassistische Arbeit direkt erfahrbar gemacht und gezeigt wird wie viel Kraft in Gemeinschaft liegt.

Ein wichtiger Schritt in diesem Jahr war die Weiterentwicklung unserer nachhaltigen und barrierearmen Festivalpraxis. Zum ersten Mal wurde INNCONTRO nach den Kriterien von Green Events Tirol ausgerichtet – eine Auszeichnung, die Veranstaltungen unterstützt, die ökologisch verantwortungsvoll, sozial fair und ressourcenschonend arbeiten.

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein ökologisches Ziel, sondern auch eine gesellschaftliche Haltung. Als Festival, das sich mit Migration, Begegnung und Empowerment beschäftigt, verstehen wir Nachhaltigkeit als ein Thema, das eng mit Fragen globaler Gerechtigkeit, Teilhabe und Verantwortung verbunden ist: Ressourcen zu schützen heißt auch, Zugang für alle zu schaffen, Ungleichheiten zu hinterfragen und solidarisch zu handeln.

Dieser Anspruch hat uns auch dazu veranlasst, unsere Informationsseite (www.inncontro.com/infos) umfassend zu überarbeiten und zu erweitern. Besonders im Bereich Barrierefreiheit haben wir zusätzliche, konkrete Angaben gemacht, um Besucher*innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen eine verlässliche Orientierung zu bieten. Wir haben detailliert beschrieben, welche Bereiche des Leokinos barrierefrei oder barrierearm zugänglich sind, welche Wege und Plätze gut erreichbar sind und wo potenzielle Barrieren bestehen. Ziel war es, Transparenz zu schaffen und allen Menschen eine selbstbe-

Inncontro Filmfestival

stimmte Teilnahme zu ermöglichen.

Die Umsetzung der Green-Event-Kriterien spiegelte sich unter anderem in folgenden Maßnahmen wider:

- Mehrweg: Verwendung von Mehrweggebinden und nachhaltigen, regionalen Produkten an der Bar und beim Catering.
- Energiesparen: Einsatz von Ökostrom sowie eines energieeffizienten Laserprojektors im Leokino 1.
- Barrierearmut: Klare Information zu räumlichen Zugängen und Barrieren sowie weitere Schritte Richtung barrierearme Veranstaltung.
- Abfallvermeidung: Konsequente Mülltrennung und ressourcenschonende Produktionsentscheidungen.
- Nachhaltige Gästereisen: Anreise aller eingeladenen Gäste mit dem Zug sowie Kooperationen mit lokalen, Green-Event-geeigneten Hotels.

Durch diese Erweiterungen und die Zusammenarbeit mit Green Events Tirol konnten wir unser Anliegen einer sozial und ökologisch verantwortlichen Festivalorganisation noch klarer in den Mittelpunkt rücken.

Ein herzlicher Dank geht an alle Mitwirkenden, Unterstützer*innen und Besucher*innen, die das INNCONTRO 2025 zu einem so besonderen Ereignis gemacht haben.



Inncontro Filmfestival

Im Jahr 2025 wurde ein neues Format entwickelt: Inncontro on Tour. Wir wollen nicht nur während des Festivals Filme zeigen und eine kritische Filmvermittlung sicherstellen, sondern auch im Laufe des Jahres mit verschiedenen Kooperationen. Im Jahr 2025 konnten zwei tolle Kooperationen umgesetzt werden:

Inncontro x Night of the Coyotes

Am 4. September 2025 präsentierten wir gemeinsam mit New Voices die Innsbruck-Premiere des Dokumentarfilms *Night of the Coyotes* von Clara Trischler. Die Veranstaltung war Teil der Reihe *Newcomer*innen im Kino**, die jungen Filmschaffenden eine Bühne bietet und neue Perspektiven in der österreichischen Kino- und Kulturszene sichtbar macht. New Voices, ein vom Stadtkino Filmverleih und Cinema Next initiiertes Label, setzt sich dafür ein, Debüts und Nachwuchstalente im Kino zu stärken und ihnen professionelle Zugänge zu ermöglichen.

Der Film erzählt von einem indigenen Dorf in Mexiko, das durch Abwanderung fast entvölkert wurde und touristische Simulationen des Grenzübertritts in die USA entwickelt hat. *Night of the Coyotes* eröffnet damit einen eindrucksvollen Blick auf internationale Migration, globale Ungleichheiten und gesellschaftliche Traumata. Die Themen passten inhaltlich hervorragend zum kuratorischen Fokus des Inncontro Filmfestivals 2025, das sich mit Migration, Exil und transnationalen Zwischenräumen beschäftigte.

Im Anschluss an die Vorführung fand ein Filmgespräch mit dem Filmteam statt, moderiert von der Initiative *Minderheiten*. Dabei entstanden wertvolle Einblicke in die Entstehung des Films, die Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft und die ethischen Fragen, die das Projekt aufwarf. Der Abend bot jungen Filmschaffenden Raum zur Vernetzung und ermöglichte dem Publikum einen intensiven Austausch über internationale Perspektiven und globale Erfahrungen.

Die Kooperation mit New Voices war für uns besonders wichtig, da wir damit aktiv zur Unterstützung von *Newcomer*innen* beitrugen und internationale und antirassistische Themen in die lokale Kulturlandschaft einbrachten.

Inncontro Filmfestival

Inncontro x Austroschwarz x Demokratiewoche

Im Rahmen der DemokratieWoche 2025 präsentierten wir am 22. Oktober im Leokino Innsbruck die Filmvorführung AUSTROSCHWARZ, gefolgt von einem ausführlichen Filmgespräch mit dem Regisseur Mwita Mataro. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Inncontro Filmfestival, dem Demokratie-Bündnis „Gemeinsam Demokratie verhandeln 2025“, der Initiative Ja! Demokratie sowie dem Leokino statt. Gemeinsam setzten wir ein starkes Zeichen für demokratische Teilhabe, Diversität und einen offenen Diskurs über Gleichberechtigung in Österreich.

Der Film AUSTROSCHWARZ begleitet den Musiker, Filmemacher und Aktivistin Mwita Mataro auf einer filmischen Reise durch seine Heimat Österreich. In einer kraftvollen Verbindung aus Essayfilm, dokumentarischen Elementen und poetischer Animation erzählt Mataro vom Schwarz-Sein in einer weißen Mehrheitsgesellschaft, von Zugehörigkeit, Identität und Selbstbehauptung. Der Film thematisierte sowohl persönliche als auch kollektive Erfahrungen – von Alltagsrassismus über Empowerment bis zu künstlerischen Ausdrucksformen, die Widerstand, Heilung und Gemeinschaft ermöglichen.

Im Anschluss an die Vorführung moderierten wir das Filmgespräch mit dem Regisseur, das von großem Publikumsinteresse geprägt war. Gemeinsam mit Mwita Mataro sprachen wir über Schwarze österreichische Identität, über Kunst als politisches Werkzeug, über die Rolle von Narrativen in demokratischen Aushandlungsprozessen sowie über strukturelle Herausforderungen, mit denen Schwarze Menschen in Österreich konfrontiert sind. Das Publikum nutzte die Gelegenheit zu einem offenen, wertschätzenden Austausch, der sich als besonders reflektiert und dialogorientiert erwies. Unsere Moderation sowie die inhaltliche Begleitung des Abends stellten sicher, dass unterschiedliche Erfahrungswelten hörbar wurden und Raum für differenzierte Perspektiven entstand.

Die Kooperation mit dem Bündnis „Gemeinsam Demokratie verhandeln 2025“ und der DemokratieWoche war uns ein besonderes Anliegen. Das Bündnis setzt sich österreichweit für die Stärkung demokratischer Kultur, für niedrigschwellige politische Bildung und für den Aufbau solidarischer Gesell-

Inncontro Filmfestival

schaftsstrukturen ein. Die Zusammenarbeit bot uns die Möglichkeit, filmische Vermittlungsarbeit mit demokratiepolitischer Bildungsarbeit zu verbinden und Menschen durch Kunst und Film in Fragen gesellschaftlicher Verantwortung, Repräsentation und Mitgestaltung einzubeziehen. Für unser Verständnis von Kulturarbeit, partizipativ & diversitätssensibel, ist diese Kooperation daher sowohl fachlich als auch inhaltlich von großer Bedeutung.

Die Veranstaltung wurde von uns nicht nur kuratorisch und organisatorisch begleitet, sondern auch inhaltlich gestaltet und moderiert. Sie stellte einen wichtigen Beitrag dazu dar, komplexe Themen wie Rassismus, Identität und demokratische Teilhabe in einem öffentlichen, zugänglichen Rahmen sichtbar zu machen und Diskussionen darüber zu fördern.





Kooperationsveranstaltungen

Filmvorführung und Dialogforum Hindiba

In Kooperation mit dem Verein Hindiba – Verein für interkulturelles Miteinander – organisierte die Initiative Minderheiten Tirol einen Filmabend mit anschließender Diskussion. Hindiba, dessen Name das arabische Wort für Löwenzahn trägt und für Widerstandskraft und Verwurzelung steht, ist ein Innsbrucker Verein, der interkulturelle Begegnung fördert und 2024 mit dem Preis der Vielfalt der Stadt Innsbruck ausgezeichnet wurde. Die Veranstaltung fand im Leokino in Innsbruck statt und der gezeigte Film war „Zum Warten verdammt, Bilasem’s letzte Chance“. Im Anschluss diskutierten Expert*innen und Betroffene über das österreichische Asylsystem. Die Veranstaltung wurde von Eleni Darias von der Initiative Minderheiten moderiert.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und unterstrich die Bedeutung von Kunst als Mittel zur Förderung sozialer Gerechtigkeit und Solidarität.

Echos der Vielfalt

Echos der Vielfalt – Musik der Welten in Tirol - Ein Abend voller kultureller und musikalischer Vielfalt

Am 18. September 2025 lud die Konzertreihe „Echos der Vielfalt – Musik der Welten in Tirol“ erneut ins Treibhaus Innsbruck ein. Die Veranstaltung, die sich als Beitrag zur Integration ethnischer, sprachlicher und kultureller Minderheiten versteht, bot bei freiem Eintritt auf Spendenbasis eine offene Plattform für künstlerische Vielfalt.

Das Programm präsentierte drei internationale Künstler*innen und Ensembles, die mit ihren musikalischen Wurzeln und persönlichen Geschichten das Publikum auf eine kulturelle Reise mitnahmen:

Alexandra Gaevskaya aus St. Petersburg brachte die Tradition der russischen Liedermacher*innen auf die Bühne. Ihre „Großstadtlyrik“ – poetisch, melancholisch und lebendig – erzählte Geschichten aus dem russischen Alltag, begleitet von Gitarre und einer tiefen emotionalen Ausdruckskraft. Durch kurze Einführungen zu jedem Lied schuf sie einen Dialog über Sprachgrenzen hinweg und machte die russische Sprache und ihre Musikalität für das Publikum erfahrbar.

Das Duo Hooniak, bestehend aus Amir Safarian (Gitarre) und Amirpasha Rezaie (Gesang, Percussion), verband persische Melodien mit Einflüssen aus Jazz, Flamenco und Pop. Ihr Name – abgeleitet vom altpersischen „Hu“ (gut/edel) und „Niak“ (Klang/Melodie) – steht für ihren Ansatz, traditionelle iranische Klänge mit westlicher Ästhetik zu verschmelzen. Ihre Texte handeln von Liebe, Hoffnung und sozialen Themen und luden das Publikum zu einer emotionalen und kulturellen Begegnung ein.

Das internationale Trio SICHILAR – benannt nach den Herkunftsländern Sizilien, Chile und Argentinien – präsentierte eine frische Mischung aus italienischem und lateinamerikanischem Pop. Federica Spargaglia (Gesang, Bass), Felipe Farías Alvarez (Gitarre, Klavier, Charango) und Leo Mrak (Cajón, Congas, Mundharmonika) interpretierten italienische Lieder abseits des Mainstreams neu und bereicherten sie mit lateinamerikanischen Klängen. Seit 2024 auf der Bühne, überzeugte das Trio mit Leidenschaft und einem

Echos der Vielfalt

modernen, interkulturellen Sound.

Die Veranstaltung unterstrich einmal mehr das Anliegen der Reihe, durch Musik Begegnungen zu schaffen und die kulturelle Vielfalt Tirols hör- und erlebbar zu machen.



Mehrheimisch - Forum der Vielen

Nach den erfolgreichen Pilotveranstaltungen „Kulturelle Begegnungen“ (2023, 70 Gäste) und dem Fest „Vielfalt statt Einfachheit“ (2024, 120 Gäste), setzte der Verein Mehrheimisch – Forum der Vielen mit dem diesjährigen Motto „Vielheit feiern“ am 04. Oktober 2025 seine Aktivitäten fort. Das Hauptziel war es erneut, das oft „unsichtbare“ kulturelle Schaffen mehrheimischer Communities in Innsbruck sichtbar zu machen und einen Raum für echte Teilhabe und transkulturellen Austausch zu schaffen. Die Initiative Minderheiten ist seit Beginn in die Aktivitäten von Mehrheimisch als Kooperationspartner und mittels eines Vorstandmitglieds eingebunden.

Das Programm bot eine breite Palette an künstlerischen Ausdrucksformen, die ein diverses Publikum ansprachen: Der Musiker und Wissenschaftler Luka Mukhavele ermöglichte den Besucher*innen in einem Vortrag und im Rahmen eines Vorspiels (Hör)Eindrücke in verschiedene Musikinstrumente. Sein Workshop war über alle Altersgruppen hinweg sehr gut besucht. Die Lesungen der Autorinnen Ágnes Czingulzki und Wolfgang Nöckler boten literarische Perspektiven und regten zu vertiefenden Gesprächen an. Die afrokubanische Tanzperformance von Julia de la Caridad Rojas Posada fungierte als Eisbrecher und motivierte das Publikum zur aktiven Teilnahme. Durch die Zusammenarbeit mit dem ZeMIT (Konzert/Ausstellung Hassan Ibrahim Benzecí) im Rahmen des vorangegangenen „Langen Tages der Flucht“ und die kulinarische Versorgung durch FLUCHTPunkt wurde darüber hinaus eine synergetische Vernetzung der Innsbrucker Integrationslandschaft erreicht und ein umfangreiches kulturelles Programm geschaffen.

Mit einer Besucher*innenzahl von 160 bis 175 Personen wurden die Erwartungen und die Ergebnisse der Vorjahre deutlich übertroffen. Dies unterstreicht den wachsenden Bedarf an Plattformen, die mehrheimische Kunst nicht nur als Nische, sondern als integralen Bestandteil der Innsbrucker Stadtkultur präsentieren. Die Veranstaltung „Vielheit feiern“ war ein voller Erfolg und beweist, dass das Konzept des Vereins „Mehrheimisch“ nachhaltig wirkt. Die stetig steigenden Teilnehmendenzahlen zeigen, dass der Verein eine wichtige Lücke in der kulturellen Landschaft Innsbrucks schließt.



Weitere Aktivitäten

Vernetzungs - und Beratungstätigkeiten

Die Initiative Minderheiten Tirol war 2025 intensiv in regionalen wie überregionalen Vernetzungstätigkeiten engagiert. Diese Aktivitäten sind essenziell, um nachhaltige Strukturen für inklusive und vielfaltsorientierte Kulturarbeit in Innsbruck und darüber hinaus zu schaffen. Im direkten Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Kulturinitiativen und Einzelpersonen entstehen Kooperationen, Wissenstransfer und Empowerment, die unmittelbar zur Weiterentwicklung eines offenen Kulturbetriebs beitragen. Für die Initiative Minderheiten Tirol ist diese Arbeit auch ein zentraler Bestandteil ihrer Kulturpraxis: Sie schafft Sichtbarkeit für marginalisierte Perspektiven, stärkt Selbstvertretung und fördert die langfristige Teilhabe an kulturellen Entscheidungsprozessen.

Zu diesen Tätigkeiten gehörten u.a.:

- Regelmäßige Vorstandssitzungen der Initiative Minderheiten
- Regelmäßiger Austausch des Innsbrucker Büros mit Jour Fixe
- Enger Kontakt und Austausch mit Selbstorganisationen Jenischer
- Regelmäßige Treffen des Inncontro Film Festival Teams

Zudem ist das Büro der Initiative Minderheiten Tirol durch die Aktivitäten der Mitarbeiter:innen stark in der institutionellen wie aktivistischen Innsbrucker Kultur- und Sozialszene vernetzt.

Vernetzung durch Geschäftsführer Michael Haupt als:

- Mitglied des Beirats für Kulturinitiativen des Landes Tirol
- Vorstandstätigkeit in den TKI – Tiroler Kulturinitiativen
- Vorstandstätigkeit im Tiroler Integrationsforum
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von DAM - Dokumentationsarchiv Migration Tirol

Vernetzung durch Mitarbeiterin Eleni Darias als:

- Mitglied beim feministischen FLINTA* Netzwerk EAT
- Vorstandstätigkeit im Dachsbau Kulturverein
- Mitglied in der p.m.k. (Plattform mobiler Kulturinitiativen)

Vernetzungs- und Beratungstätigkeiten

Neben der konkreten Arbeit an Projekten und der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von (Kooperations-)Veranstaltungen sieht sich die Initiative Minderheiten Tirol auch als Anlaufstelle für engagierte Einzelpersonen oder Vereine mit Minderheitenbezug, die Unterstützung im Kontext ihrer Kulturarbeit benötigen. Hier nur einige Beispiele unserer Vernetzungs- und Beratungstätigkeiten:

Integrationsenquete

Am 16. Oktober 2025 nahmen Eleni Darias und Michael Haupt an der 15. Tiroler Integrationsenquete im Landhaus Innsbruck teil. Die ganztägige Veranstaltung stand unter dem Titel „Erwachsenwerden im Kontext von Migration“ und widmete sich den besonderen Herausforderungen junger Menschen mit Migrationshintergrund – von Bildungsgerechtigkeit und psychosozialen Stress über kulturelle Zugehörigkeit bis hin zur Bedeutung niederschwelliger Jugendarbeit. Veranstaltet wurde die Enquete gemeinsam vom Land Tirol, der Stadt Innsbruck, dem Haus der Begegnung und dem Tiroler Integrationsforum.

Tiroler Integrationsforum (TIF)

Die Initiative Minderheiten Tirol beteiligte sich 2025 aktiv am Tiroler Integrationsforum (TIF), dem Vernetzungsgremium von Vereinen, Initiativen und Organisationen für eine kritische und aktive Gestaltung der Migrationspolitik in Tirol. Das TIF dient dem Austausch und der Koordination zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und entsendet Vertreter*innen in den Integrationsbeirat des Landes Tirol. Die Initiative Minderheiten unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit des TIFs und nahm an den monatlichen Treffen teil.

ECCAR Treffen

Im Oktober 2025 trat die Stadt Innsbruck der European Coalition of Cities Against Racism (ECCAR) bei – einem von der UNESCO 2004 gegründeten internationalen Netzwerk von über 180 Städten in 23 Ländern, das Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung konkreter Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung unterstützt. Die Initiative Minderheiten Tirol begleitete diesen Prozess und nahm an einem entsprechenden Vernetzungs-

treffen teil. Mit dem Beitritt verpflichtet sich Innsbruck, einen kommunalen Zehn-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus und für Chancengleichheit zu entwickeln. Eleni Darias (IM) fungiert hier als ein Teil der Beratung für die Stadt Innsbruck und konnte bereits bei dem ersten Termin wertvolle Perspektiven und Erfahrungen zum Thema der antirassistischen Kulturarbeit einbringen.

Erinnerungsort Reichenau Stimmenpatenschaft

Das Projekt Gedenkort Reichenau erinnert an die 114 Menschen, die im Arbeitserziehungslager Reichenau in Innsbruck ermordet wurden – einem Lager der Gestapo, in dem zwischen 1941 und 1945 rund 8.500 Menschen unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert waren. Im Rahmen einer Stimmenpatenschaft leihen Menschen den Opfern ihre Stimme für einen Hörweg, der als Teil der geplanten Gedenkstätte entstehen soll. Michael Haupt beteiligte sich an diesem Projekt und lieh einer der dort ermordeten Personen seine Stimme. Bis Ende 2026 soll im Bereich des früheren Arbeitserziehungslagers im Innsbrucker Osten eine neue Gedenkstätte entstehen.

FILMBASE Tirol

Die Initiative Minderheiten Tirol pflegte 2025 den Austausch mit der Filmbase Tirol, einem Coworking-Space und Kollektiv für Film- und Mediendienstleistungen in Innsbruck. Die Initiative Minderheiten wurde eingeladen und nahm an regelmäßigen Austausch und Netzwerktreffen der Tiroler Filmbranche teil, um sowohl eigene Erfahrungen in der kritischen und antirassistischen Filmvermittlung zu teilen, als auch von anderen, größeren Filmfestivals und Film-schaffenden zu lernen. Es zeigt sich, dass vor allem im Bereich der kritischen Filmvermittlung ein großer Nachholbedarf bei vielen aus der Branche besteht.

Cine Tirol Film Commission

Im Jahr 2025 konnte die Initiative Minderheiten sich erstmals mit der Cine Tirol Film Commission vernetzen, um Perspektiven kritischer Filmvermittlung mit ihnen zu teilen. Auf der anderen Seite vernetzte uns auch die Cine Tirol Film Commission mit eventuellen Kooperationspartner*innen der Tiroler Filmfestivalbranche.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit war 2025 ein zentrales Element der Arbeit der Initiative Minderheiten Tirol, um Sichtbarkeit für gesellschaftspolitisch relevante Themen wie Inklusion, Erinnerungskultur und kulturelle Vielfalt zu schaffen. Ziel war es, sowohl bestehende Netzwerke zu stärken als auch neue Zielgruppen anzusprechen. Im Jahr 2025 war die Initiative Minderheiten Tirol u.a. in folgenden Medien vertreten:

Artikel 20er Magazin

Gastkommentar (schriftlich) bei Freirad Innsbruck

Interview bei Radio Tirol über das Inncontro Filmfestival

Ankündigungen und kleine Artikel über das Inncontro Filmfestival bei der Tirolerin und im 20er Magazin

Interview bei Freirad über das Inncontro Filmfestival im Unikonkretmagazin

Auch die Social-Media-Präsenz über Instagram und Facebook wurde aktiv genutzt, um Artikel, Veranstaltungstipps und Projektinhalte zu teilen. Die Beiträge verfolgten dabei einen bildungspolitischen Anspruch: Sie sollten Inhalte verständlich, visuell ansprechend und niedrighchwellig aufbereiten, um möglichst viele Menschen – unabhängig von Bildungshintergrund oder sozialem Umfeld – zu erreichen und zur Auseinandersetzung mit Themen wie Diversität, Geschichte und Teilhabe anzuregen. Der regelmäßig erscheinende Newsletter informiert ein interessiertes Publikum über aktuelle Entwicklungen, Empfehlungen und neue Inhalte auf der Website, die als zentrale Plattform für Artikel, Veranstaltungshinweise und Hintergrundinformationen dient.

Mit dieser vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit gelingt es der Initiative, komplexe Inhalte niederschwellig zugänglich zu machen, kritische Themen in den öffentlichen Diskurs einzubringen und strukturelle Sichtbarkeit für Minderheitenperspektiven in Tirol zu schaffen. Dennoch muss gesagt werden, dass die Sichtbarkeit in unmittelbarem Zusammenhang mit den Ressourcen steht und diese mit mehr Arbeitsstunden enorm gesteigert werden könnte.

Förderungen und Kooperationen



Kooperationspartner:innen

Die Initiative Minderheiten Tirol arbeitet stets mit zahlreichen Institutionen und Organisationen zusammen. Wir freuen uns auf viele weitere Projekte in der Zukunft und bedanken uns für die bisherige Zusammenarbeit!

Kooperationspartner:innen 2025

- Arbeiterkammer Tirol
- Caritas Tirol
- Cinematograph Filmverleih
- EAT- Netzwerk
- Filmfestival im Waldhüttl
- FLUCHTpunkt Hilfe - Beratung - Intervention für Flüchtlinge
- Galerie Koioo
- Gemeinsam Demokratie verhandeln Österreich
- Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck
- Hindiba
- Innsbrucker Kommunalbetriebe
- Institut für Volkskultur und Kultur-entwicklung
- Journalismusfest Innsbruck
- Jugendzentrum Space
- Klimabündnis Tirol
- Leokino Innsbruck
- Network of Areas
- New Voices Film
- Mozarteum Innsbruck
- ÖGB Tirol
- Osteuropazentrum der Universität Innsbruck
- Otto-Preminger Institut
- Romanistik Uni Innsbruck
- Rennerinstitut
- Remembering 2015
- Südwind Tirol
- Stadt Innsbruck - Abteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration
- Stop, Stadtteile gegen Partnergewalt
- TKI - Tiroler Kulturinitiativen
- TIF - Tiroler Integrationsforum
- Universität Mozarteum - Fachbereich Musikalische Ethnologie
- Verein Sahel Tirol
- Verein zur Anerkennung der Jenuischen in Österreich und Europa
- Wirtschaftskammer Tirol - Kino-, Kultur- und Vergnügungsbetriebe
- ZeMiT – Zentrum für Migrant:innen in Tirol

Förderstellen

Ohne die Subventionen von unseren Fördergebenden wäre die Arbeit der Initiative Minderheiten Tirol nicht möglich. Ein herzliches Dankeschön und auf weitere gute Zusammenarbeit!

Fördergebende 2025


- Kulturabteilung der Stadt Innsbruck
- Abteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration der Stadt Innsbruck
- Abteilung Kultur des Landes Tirol
- Bereich Diversität der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol
- BMWKMS

Fotos: Michael Haupt, Luka Mukhavele, Alena Klinger

Die Initiative Minderheiten Tirol wird gefördert von:

**INNS'
BRUCK**



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Mag. Michael Haupt Geschäftsführung

Eleni Darias Mitarbeiterin

ZVR: 393928681

Egerdachstr. 8 | 6020 Innsbruck

Mobil: +43 650 3308666

im.tirol@minorities.at

www.minorities.at

www.inncontro.com

www.jenisches-archiv.at

www.reframing-jenisch.at



[im.tirol](https://www.facebook.com/im.tirol) | [inncontro](https://www.instagram.com/inncontro)